



Fehler im Praxisalltag

Falsches Medikament bestellt

In der Rubrik „Fehler im Praxisalltag“ stellen wir in jedem Heft einen Fall vor. In dieser Folge geht es um die fehlerhafte Bestellung eines Medikaments.

Aus einer Hausarztpraxis wird folgendes Ereignis berichtet:

➤ Was ist passiert?

Der Arzt gibt die Anordnung an eine MFA, Ersatz für bald ablaufende Adrenalinampullen zu beschaffen. Es werden zehn Ampullen Adrenalin INJ FORTE HOM AL NI bestellt und geliefert. Beim Einräumen – das aufgrund der Urlaubszeit ausnahmsweise vom Arzt übernommen wurde und nicht wie sonst von einer MFA – zeigt sich, dass es sich um ein homöopathisches Präparat handelt, das nur bei genauem Hinsehen als solches erkennbar ist. Eigentlich gewünschtes Präparat wäre Adrenalin 1:1000 INFECTOPH, ILO, 10X1 ML gewesen.

➤ Was war das Ergebnis?

Da der Fehler glücklicherweise beim Einräumen bemerkt wurde, kam niemand zu Schaden. Wäre das Medikament im Notfall benutzt worden, hätte man die Ampulle vermutlich nicht als Homöopathikum erkannt – außer natürlich zu spät an der fehlenden Wirkung.

➤ Welche Faktoren trugen zu diesem Fehler bei?

Es handelte sich um einen systemischen Fehler. Die MFA hatte nicht genau nachgeschaut, wie das zu ersetzende Präparat heißt und der Arzt bei der Unterschrift nur einen flüchtigen Blick auf das Rezept geworfen.

➤ Wie hätte das Ereignis verhindert werden können?

Durch mehr Aufmerksamkeit – sowohl beim Arzt, wenn er unterschreibt als auch bei der MFA vor der Bestellung. Bei unklaren

Medikamenten sollte dem Arzt das Rezept nicht nur einfach vorgelegt werden, sondern aktiv besprochen was genau und wofür das Medikament bestellt wird. Dann fallen solche Fehler schon vor der Bestellung auf. Trotzdem sollte auch vor der Injektion generell ein genauer Blick auf zu injizierende Ampullen geworfen werden, um möglicherweise lebensbedrohliche Fehler zu vermeiden.

Kommentar:

Verwechseln, verklicken, verlesen ... Das sind typische aktive Fehler, die vor allem in Routinesituationen passieren. Diese Fehler werden nicht absichtlich gemacht, daher können sie auch nicht willentlich durch „besser aufpassen“ vermieden werden. Wichtig ist es zu wissen, unter welchem Umständen es zu diesem Fehler gekommen ist. Fragen sie immer nach dem „warum“, um so tiefer heran zu kommen. Dann finden Sie häufig Abläufe, die sie verändern können, um die Gefahr von solchen Fehlern zukünftig zu reduzieren.

Tatjana Blazejewski ■

Fehler melden

In der Medizin können Fehler fatale Folgen haben. Sie können mithelfen, die Wiederholung von Fehlern zu verhindern. Melden Sie dazu Fehler, die in Ihrer Praxis passiert sind, anonym im Internet an das Fehlerberichts- und Lernsystem beim Institut für Allgemeinmedizin der Universität Frankfurt.

info praxisteam veröffentlicht besonders für MFA interessante Fälle.

www.jeder-fehler-zaehlt.de



Bessere Note durch Online-Termine

Praxen, die ihren Patienten eine Online-Terminbuchung anbieten, werden beim Thema Wartezeiten und Praxisorganisation etwas besser als ihre Mitstreiter ohne den Online-Service bewertet. Das legt eine Analyse eines Arztbewertungsportals nahe. Demnach erhalten Praxen mit Online-Terminsystem für die Wartezeit auf einen Termin auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 die Durchschnittsnote 1,42, jene ohne eine 1,88.

Für die Wartezeit vor Ort bekommen Praxen mit Online-Terminbuchung eine 1,55, solche ohne diese Funktion eine 2,07. Die Zeit, die sich Ärzte für sie genommen haben, werten Patienten sogar mit einer 1,30 bei Ärzten mit dem Angebot einer Online-Terminbuchung (1,82 bei Ärzten ohne Online-Terminsystem).

In die Auswertung sind nach Angaben des Anbieters über 1,2 Millionen Arztbewertungen der letzten vier Jahre eingeflossen. In der Gesamtwertung kamen Praxen mit Online-Terminbuchung auf eine Note von 1,28, jene ohne erhielten im Schnitt eine 1,8.

Aus der Ärzte Zeitung